

Ingrid Gasser organisiert seit neun Jahren private Ausstellungen mit den wichtigsten Kärntner Künstlern. Am Freitag ist Rudi Benétik dran.

Kunst am (Holz-)Bau

■ VON JOCHEN BENDELE

Nackte, lehmbedeckte Schauspieler in Holzkisten. Eine Viereinhalb-Meter-Holzstatue am Straßenrand. „Hölzerne Venus“-Wesen als Kreuzungen zwischen weiblich-musikinstrumentartigen Körpern und kleinen hochbeinigen Schränken: Die Wege zur Kunst sind voller Überraschun-

gen, daran haben sich die meisten Ludmannsdorfer fast schon gewöhnt. Einmal jährlich kommen Kärntner Künstler wie Cornelius Kolig, Gustav Januš oder Gudrun Kampl zu Besuch, um die Eröffnung ihrer Ausstellung mitzuerleben.

Treibende Kraft hinter der ungewöhnlichen Ausstellungsserie ist die aus Klagenfurt gebürtige Ingrid

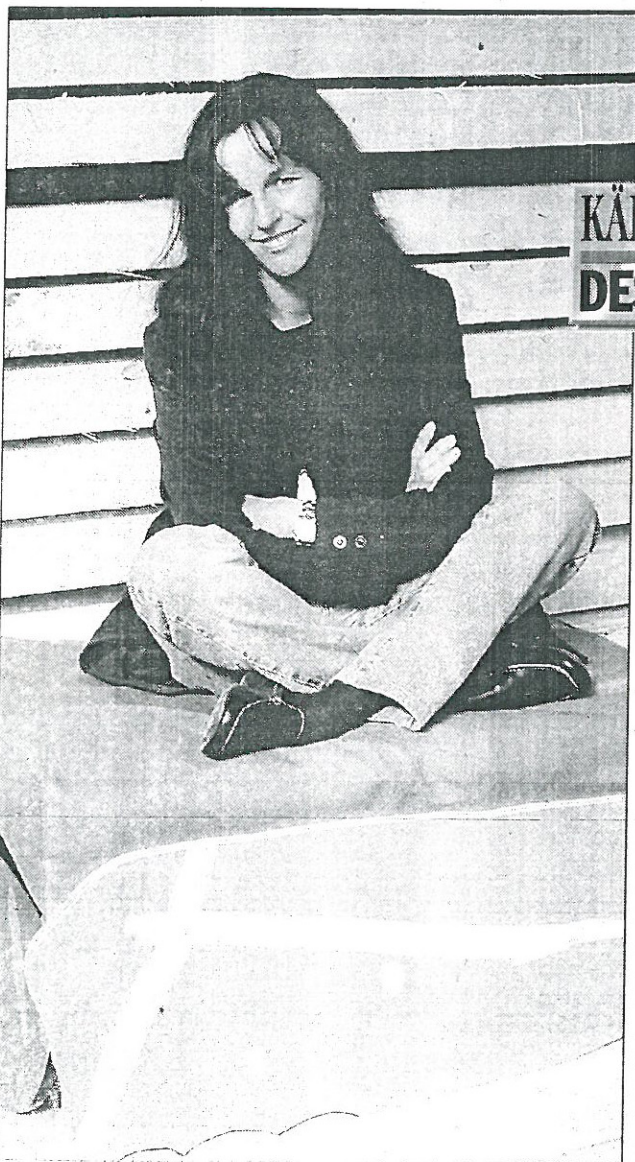
Gasser, die am Freitag bereits ihre achte Kunstausstellung organisiert hat. Die in der Lehrerausbildung aktive Kunstpädagogin und Ehefrau des Holzunternehmers Franz Gasser verfolgt mit ihrer Initiative ein klares Ziel: „Ich will Interesse für Kunst wecken und erreichen, dass sich die Menschen darauf einlassen, dass sie offen, neugierig und mutig sind. Darin steckt ein Stück Freiheit.“

Gast in diesem Jahr ist Rudi Benétik, der einen Monat lang in der Mongolei war und sich dort zu zehn „Mongolischen Stühlen“ (so heißt die Ausstellung), sechs Schränken und 40 Zeichnungen inspirieren ließ. Am Freitag (20. September, 19 Uhr) sind die Werke auf dem Zimmereigelande zu sehen: darunter die großen, einladenden und Bequemlichkeit verheißenden Lederflächen auf bunt-gerundeten Holzgestellen.

„Ich kann mich in ein Werk verlieben und so intensiv darauf sparen, dass ich wichtigere Sachen vergesse“, sagt Gasser. Kunst ist für sie „seelische Nahrung“. Schuld daran dürfte Giselbert Hoke sein, dem sie als Volksschülerin bei einem Klassenausflug einen Blumenstrauß überreichte: „Zuerst hab' ich mich geschreckt; überall war Dampf, er hat wohl mit Email gearbeitet. Doch dann war ich fasziniert.“ Inzwischen hat auch Hoke bei ihr ausgestellt.

Die Faszination dauert an und hat ihr vor einigen Jahren den Kunstförderpreis „maecenas“ eingebracht, den sie sich mit Großunternehmen wie AUA, ÖBB, Austria Tabak oder Siemens teilt. Die Faszination ist auch ansteckend: 300 bis 400 Besucher kommen allein zu den Eröffnungen und diskutieren meistens bis spät in die Nacht.

Einziger Haken: Vor lauter Hochkulturkontakt hat sie aufs eigene Malen vergessen. Aber die Wege zur Kunst sind ja überraschend...



KÄRNTNERIN
DES TAGES

Kunst zum Niedersitzen:

Ingrid Gasser auf einem der „Mongolischen Stühle“, die ab Freitag in Ludmannsdorf zu bewundern sind. BENDELE/DIGI

KLAGENFURT
MITTWOCH
18. SEPTEMBER
2002
Nr. 259 80 € Cent
Österreichs
meistgelesene
Bundesländer-
zeitung
Unabhängig
Leserservice
0 46 3/3600-100
Anzeigenredaktion
0 46 3/5800-53
E-Mail: E-Mail:
redaktion@kronzeitung.at
HRK 13 - Italien € 1,45 /
Hef. 300,- / St. 300,-

KLEINE
ZEITUNG



Lado Jakša, Rudi Benétik und Ingrid Gasser (v.l.) mit den mongolischen Stühlen. Julia und Patrizia Gasser (vorne) machten es sich gleich bequem. JELLITSCH

CHRISTIANA SCHASCHL

GÄSTE BUCH

Premiere. Rudi Benétik zeigt bei Firma Holzbau Gasser in Ludmannsdorf erstmals Möbel.

Etwa 400 Gäste drängten sich vergangenen Freitagabend in der Betriebshalle der Firma Holzbau Gasser in Ludmannsdorf zur Eröffnung der Ausstellung „Mongolische Stühle“. Der Künstler Rudi Benétik zeigt bis 4. Oktober neben Zeichnungen erstmals auch Möbel – Stühle und Gläserchränke, inspiriert durch seinen einmonatigen Mongolei-Besuch.

Ingrid Gasser – Gattin des Unternehmers Franz Gasser –, die damit bereits ihre achte Ausstellung organisierte, freute sich über „die erfolgreiche Verbindung von Kultur und Wirtschaft“. Heimo Penker,

BKS-Vorstand und Honorarkonsul von Italien sowie leidenschaftlicher Benétik-Sammler, lobte den Künstler: „Benétik hat einen skurrilen Zugang zum Thema Möbel gefunden. Ich teile mit ihm den Humor und habe große Achtung vor seinen Werken“. Penker bezeichnete Benétik als „typischen Vertreter der süd-kärntner Mischkultur“ und wünschte ihm schmunzelnd viel Erfolg beim Erobern der mongolischen Marktnische.

Musikalisch umrahmt wurde der Abend mit Eigenkompositionen von Lado Jakša aus Ljubljana. Die gute Stimmung in der Werkshalle genossen bis spät in die Nacht unter anderen die Künstler Valentin Oman, Gustav Januš, Richard Kaplenig und Simon Veratschnig, Staatsanwälte Helmut Jamnig und Emmerich Plach, Richter Janko Ferk, Anton Koren vom Hermagoras-Verlag, Musiker Tonč Feinig, Otmar Petschnig, Präsident der Industriellenvereinigung, die Wirte Gundi Schaschl-Petritsch und Paul Seher und Galeristin Judith Walker.